

Die Klosterkirche im Korsett

BAUEN Neuruppiner Wahrzeichen wird ab März aufwändig saniert

Im Frühjahr werden die Türme der Neuruppiner Klosterkirche vom Boden bis zur Spitze eingerüstet. Zwei Jahre soll die Sanierung dauern und eine Million Euro kosten.

Von Reyk Grunow

NEURUPPIN | Im März 2011 beginnt die Sanierung der Neuruppiner Klosterkirche. Zwei Jahre lang werden Bauleute die größten Schäden an den Türmen und am Dach des Neuruppiner Wahrzeichens beseitigen. Auf rund eine Million Euro hat Architekt Stefan Winkler die Kosten geschätzt. Eigentlich wird weit mehr Geld für die Sanierung gebraucht, aber mehr kann die Kirchengemeinde sich zurzeit nicht leisten.

Stefan Winkler gehört zu einem Architekturbüro in Brandenburg an der Havel und betreut die Klosterkirche seit Jahren, inzwischen kennt er das Gebäude in- und auswendig. Und er kennt die Schäden die für Laien kaum zu erkennen sind.

Zum Beispiel die undichten Dächer der beiden Türme. Im Laufe der Zeit sind die alten Nägel derart verrostet, dass in der Dacheindeckung immer wieder Löcher entstehen. Immer wieder regnet es durch. Auf Dauer nimmt das Holz unter dem Schieferdach unweigerlich Schaden. Die Dächer müssen dringend abgedichtet werden, sagt Winkler: „Das wird der erste Bauabschnitt sein.“

Besonders teuer und schwierig wird die Turmsanierung schon durch die Baugerüste. Beide Kirchtürme müssen vom Boden bis zur Spitze in 66,92 Meter Höhe eingerüstet werden. Die Baugerüste werden so schwer, dass im Dachbereich des Kirchenschiffs durch die beiden Türme hindurch eine Verbindungsbrücke gebaut werden muss; die muss einen Teil der

enormen Last der riesigen Stahlkonstruktion abfangen.

„Wir werden im März beginnen, das Gerüst aufzubauen“, sagt Horst Kremp, der als Bau fachmann im Gemeindefachrat die Sanierung gemeinsam mit Pfarrerin Ilona Kretzschmar betreut. „Das Gerüst ist so aufwändig, das ist schon ein eigenes Bauwerk“, sagt Architekt Winkler. Schon die Gerüstarbeiten werden sich über Wochen hinziehen.

Ende 2011 sollen die Türme weitgehend saniert sein. 2012 ist die Holzkonstruktion des Kirchenschiffs an der Reihe. Außerdem sollen die Risse saniert werden, die sich hinter dem Hochaltar durch den Chorraum ziehen. Die deuten darauf hin, dass die Wände das Gewicht des Mauerwerks darüber kaum tragen können. Ein zusätzlicher Anker in der Mauerkrone soll mehr Stabilität bringen. „Wir können nicht die gesamte Hülle sanieren“, sagt Winkler. „Dafür reicht das Geld nicht.“ Die Sanierung beginnt oben und soll später im unteren Teil der Kirche fortgesetzt werden, etwa bei den Fenstern.

Inzwischen ist klar, wie die eine Million Euro zusammenkommen sollen. „Es gibt schon in der Kirche eine Menge Töpfe, von denen wir hoffen, dass sie sich öffnen“, sagt Pfarrerin Ilona Kretzschmar.

250 000 Euro hat die badische Landeskirche in Aussicht gestellt. „Das war schon zu DDR-Zeiten unsere Partnerkirche“, sagt Horst Kremp. Vom Kirchenkreis und der Landeskirche erhofft sich die Neuruppiner Gemeinde Geld. Und 400 000 Euro könnte die Stadt Neuruppiner aus dem Fördertopf für die Stadtsanierung zahlen. Einen Antrag hat die Kirchengemeinde bereits abgegeben.

Am Ende bleiben noch 100 000 Euro, die die Gemeinde mit Unterstützung des Fördervereins selbst aufbringen muss, etwa mit Spenden und Benefizkonzerten. Darüber berät der Gemeindefachrat heute Abend.

„Das Gerüst ist so aufwändig, das ist schon ein eigenes Bauwerk“

Stefan Winkler
Architekt



Ein riesiges Gerüst mit Treppentürmen und Fahrstühlen wird um die Kirchtürme gebaut. FOTOS (2): GRUNOW



Architekt Stefan Winkler, Horst Kremp vom Gemeindefachrat und Pfarrerin Ilona Kretzschmar (v.l.) haben die Pläne gestern vorgestellt.

Das älteste Bauwerk

- Die Klosterkirche ist wohl das älteste erhaltene Bauwerk von Neuruppin.
- Errichtet wurde sie etwa zwischen 1230 und 1260 als teil des Dominikanerklosters, das sich einst am Ruppiner See befand.
- Neuruppin gilt als älteste gesicherte Niederlassung des Dominikanerordens in der Mark Brandenburg.
- Das Kloster wurde mehrfach zerstört und später abgebrochen. Allein die Kirche blieb stehen.
- Die beiden Türme wurden erst zwischen 1904 und 1907 angebaut. *gru*

NACHRICHTEN AUS NEURUPPIN

Offene Türen an Montessorischule

NEURUPPIN | Die Neuruppiner Montessorischule an der Wichmannstraße/Ecke Friedrich-Engels-Straße lädt für Sonnabend, 13. November, zum Tag der offenen Tür ein. Von 9 bis 12 Uhr können sich Besucher in den Klassenräumen umschauen. Montessorischüler führen die verschiedensten Lehrmaterialien aus ihrem Unterricht vor. Die Gäste können aber nicht nur Schülern Löcher in den Bauch fragen, sondern auch Eltern, Lehrern sowie Vertretern des Schulträgers und des Elternvereins. Fürs Gemütliche gibt es Kaffee und ein Kuchenbüfett.

Grünsammelstelle geschlossen

NEURUPPIN | Wegen Bauarbeiten auf dem ehemaligen Flugplatz Neuruppin bleibt die Grünsammelstelle vom 17. bis 20. November geschlossen. Vom 22. November bis zum 3. Dezember gelten die üblichen Öffnungszeiten. Am 4. Dezember beginnt in der Grünsammelstelle die Wintersaison. Dann wird man dort nur

noch jeden zweiten Freitag im Monat von 9 bis 15 Uhr Gartenabfälle los.

Folkpop im Museumshof

NEURUPPIN | Die Künstlerin Muriel Zoe singt am Sonntag, 13. November, im Neuruppiner Museumshof, Fischbänkenstraße 3. Wer die Klangwelt der Interpretin kennenlernen möchte, kommt um 20 Uhr zum Konzert.

Info Karten sind im Vorverkauf für 12 Euro im Neuruppiner Handwerksmuseum ☎ 03391/65 17 47 erhältlich.

Antikriegsfilm mit Soldat

ALT RUPPIN | Im Gemeindefachraum der Kirche Alt Ruppiner wird heute um 19 Uhr der Film „Willkommen Zuhause“ gezeigt. Es handelt sich um eine Dokumentation des Südwestdeutschen Rundfunks (SWR) über einen Bundeswehrosoldaten, der nach einem Afghanistan-Einsatz, bei dem er knapp dem Tod entrann, zu Hause nicht mehr klar kommt. Der vom Café Hinterhof organisierte Filmabend ist vor allem für Jugendliche gedacht.

Vorwürfe zurückgewiesen

JUSTIZ Heute beginnt Prozess gegen CAP-Chefin

NEURUPPIN | Pünktlich zum heute beginnenden Prozess gegen die Chefin der Prozessagentur CAP, Stefanie Rose, hat deren Anwalt Matthias Mnich jegliche Schuld seiner Mandantin bestritten. „Meine Mandantin hat sich nichts vorzuwerfen.“ Mnich kündigte an zu beweisen, „dass die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft haltlos sind und Frau Rose freizusprechen ist“.

Stefanie Rose (35) wird vorgeworfen, auf Wunsch der Stadtwerke zwischen 2004 und 2006 Christian Schreier als Fußballtrainer des MSV bei CAP angestellt zu haben. Die Ermittler sind überzeugt davon, dass das Arbeitsverhältnis nur zum Schein bestand. Im Gegenzug habe CAP zusätzliche Aufträge von den Stadtwerken erhalten. Rose hat diese Vorwürfe stets bestritten – deshalb wird ihr unethische Falschaussage vorgeworfen.

Auch Roses Anwalt wies die Vorwürfe gestern zurück. Die Einstellung von Trainer Schreier war demnach keine Gefälligkeit für den Stadtwerke-Chef, „sondern Weitsicht einer erfolgreichen Unternehmerin“.

Stefanie Rose hatte im Prozess gegen den einstigen Stadtwerkechef Dietmar Lenz allerdings eingeräumt, dass das Gehalt von Schreier (7000 Euro) über ihrem eigenen lag. Dies habe sie aber als Sponsoring für den MSV verstanden, sagte Rose damals.

Für den Prozess am Landgericht sind drei Verhandlungstage angesetzt. Sollte Stefanie Rose der unethischen Falschaussage für schuldig befunden werden, droht ihr eine Freiheitsstrafe zwischen drei Monaten und fünf Jahren. Vorteilsgewährung wird mit einer Geldstrafe oder einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren geahndet. *av*

„Meine Mandantin hat sich nichts vorzuwerfen“

Matthias Mnich
Anwalt von
Stefanie Rose

Bis zu 40 neue Arbeitsplätze bei Opitz

WIRTSCHAFT Die Firma Opitz Holzbau und Opitz Solar im Neuruppiner Gewerbegebiet schreibt gute Zahlen und will mit Carports expandieren

Von Diana Bade

NEURUPPIN | Das im Neuruppiner Gewerbegebiet ansässige Doppelunternehmen Opitz Holzbau und Solar will im kommenden Jahr bis zu 40 neue Mitarbeiter einstellen. Zudem will der Firmenchef Martin Opitz ein neues Verwaltungsgebäude von 1600 Quadratmetern bauen lassen. „Wir setzen auf den Standort Neuruppin und auf Wachstum“, erklärt der Unternehmer.

Laut Opitz, sei der Umsatz von Opitz Solar rapide angestiegen von 500 000 Euro im letzten Geschäftsjahr auf vier Millionen in diesem Jahr. Ähnliches gilt für die Firma Opitz Holzbau. Erwirtschaftete das Unterneh-

men im Jahr 2009 noch fünf Millionen Euro, sind es in diesem Jahr bereits 9,5 Millionen Euro. „Die Synergie der beiden Unternehmen Holzbau und Solar kann als gegliedert bezeichnet werden.“

Carports sind das neue Geschäftsfeld des Neuruppiner Unternehmens. Während

Opitz Holzbau vor allem Dach-, Wand- und Deckenelemente nach Maß fertigt, produziert die neue Firmensparte Opitz Carport sogenannte Sunny-Ports – überdachte Parkplätze mit Photovoltaik-Dächern. Mit der Sonnenenergie wird Strom erzeugt

der in das Netz eingespeist wird. „Wir wollen Deutschlands Parkplätze damit überdachen“, erklärt Martin

Opitz Holzbau

- Am 1. Januar 1992 begann Opitz Holzbau in Werder (Temnitz) mit vier Mitarbeitern, 1993 zog die Firma ins Neuruppiner Gewerbegebiet Treskow um.
- Heute beschäftigt Opitz 55 Mitarbeiter und hatte 2009 einen Umsatz von 8,5 Millionen Euro.
- 2010 wurde das Unternehmen zum zweiten Mal in Folge zu den Top 100 der innovativsten Unternehmen Deutschlands gewählt.
- Die Opitz Sunny Ports – Stellplätze mit Solardächern – sind gerade für den deutschen Designpreis nominiert.

Opitz. Die Idee dazu entstand vor vier Jahren. Der Firmenchef kann sich gut vorstellen, die Sunnyports eines Tages



Die neue Werkhalle von Opitz in Treskow – die Firma baut jetzt weiter an.

FOTO: PETER GEISLER

mit Elektrotankstellen zu verbinden.

Laut dem Firmenchef hätten die Ruppiner Kliniken

und die Neuruppiner Stadtwerke bereits Interesse an den Carports mit Solardächern gezeigt. Die Stellplätze

mit Sonnendeck werden zudem nach Spanien, Italien und Frankreich verkauft. „Die erfreulichen Zahlen in die-

sem Bereich sowie die produktionspezifischen Vertriebswege machen eine separate Gesellschaft notwendig“, so Martin Opitz.

Auch im Internetgeschäft will das Unternehmen in Zukunft durchstarten: Die Internettochter Easycarport verkauft mit Hilfe eines Onlinekalkulators die Stellplätze mit und ohne Solardach. Aktiver Klimaschutz ist ohnehin das oberste Ziel der Firmenstrategie von Opitz. Auf den Fabrikdächern der Opitz Werke in Neuruppin, Elnigk (Sachsen-Anhalt und Mechernich (Nordrhein-Westfalen) gibt es Photovoltaikmodule mit Leistungen von insgesamt zwei Megawatt.

Info Am 11. Juni 2011 feiert die Firma am Standort das 70-jährige Bestehen des Gesamtunternehmens. Am 12. Juni 2011 können Besucher das Werk besichtigen.